



Erinnerungen von *Horst Krause* an die LPG-Zeit

Auf der 2. Parteikonferenz der SED, in Ost-Berlin vom 9. bis 12. Juli 1952, wurden die Maßnahmen zur Bildung von Genossenschaften beschlossen. Damit wurden Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften zugelassen.

Die LPG wurden in einer Gründungsversammlung errichtet, mussten sich ein Statut nach gesetzlich vorgeschriebenem Musterstatut geben und wurden durch staatliche Organe bestätigt. Mitglied einer LPG konnten nicht nur die Bauern mit eigener Wirtschaft werden, sondern auch Landarbeiter und andere Bürger. Es wurden zunächst drei verschiedene Typen von LPG gebildet (Typ I, Typ II und Typ III). Je nach Typ wurden von den Bauern dabei ihr Boden (I), dazu ihre Maschinen (II) und dazu der gesamte landwirtschaftliche Betrieb mit Vieh, Maschinen und Gebäuden (III) in die Genossenschaft eingebracht. Die Bauern mussten darüber hinaus einen Inventarbeitrag (Bargeld) einbringen.

Die Bauern in Wilsen Ausbau gründeten die LPG „Fritz Reuter“ vom Typ I. Bei dem LPG-Typ I wurde die Feldwirtschaft gemeinsam und die Tierhaltung von jedem privat ausgeführt.

Beim LPG-Typ III wurde Feldwirtschaft und Tierhaltung gemeinsam organisiert und durchgeführt und die Bauern mußten einen Inventarbeitrag von 500 Mark je ha einzahlen. Ab 1960 gab es nur noch Typ III.

Aufteilung der Bereiche in der LPG „Gemeinschaft“ Typ I in Wilsen 1959

Auf dem ehem. Hof Gratop (I) war das LPG-Büro in der ehemaligen Wohnung eingerichtet worden. Im Stall wurden die Mastschweine gehalten. In der Scheune lagerten zu Anfang Getreidegarben, die zum Dreschen zwischengelagert wurden. Die Scheune wurde dann aber zum Kartoffellager umgebaut. Auf dem Hof gab es auch eine Schrotmühle. Von hier wurde Getreide, Getreideschrot und Mischfutter an die einzelnen Ställe und auch an die Mitglieder ausgeliefert.

Der ehemalige Hof Heyden (IV) war der Wirtschaftshof der LPG. Hier wurden 12 Pferde gehalten, die für die Arbeiten gebraucht wurden. Hier erfolgte auch die Arbeitseinteilung. Die Technik gehörte 1959 noch zum MTS-Stützpunkt.

Auf dem ehem. Hof Utesch (V) waren in der Scheune die Schafe untergebracht. Außerdem wurden

im Stall noch Sauen und Läufer gehalten. In den Sommermonaten wurden dort auch Enten gemästet.

Auf dem ehem. Hof Kellermann (VI) waren im Schweinestall Schweine untergebracht, und im Kuhstall wurden Mastbullen gehalten. In der Scheune wurden Getreidegarben und Stroh eingelagert. Im Hochsommer war nicht ausreichend Wasser vorhanden.

Auf dem ehem. Hof Winter (VII) war die Technik der MTS untergebracht. Hier gab es zwei Hühnerställe mit Auslauf. Im Wohnhaus war die Konsumverkaufsstelle untergebracht.

Auf dem ehem. Hof Seyer (VIII) war das gesamte Rindvieh untergebracht, d.h. die ehemalige Scheune wurde zum Kuhstall umgebaut und 70 Kühe untergebracht. Im ehemaligen Kuh- und Pferdestall wurde das kleine Jungvieh gehalten und im Offenstall standen die Färsen. Der vorhandene Schachtbrunnen gab nicht genug Wasser für alle Tiere. Es wurde ein Brunnen tiefer gebohrt und so die Wasserversorgung verbessert. 2 Familien betreuten die 70 Kühe, d.h. mit der Hand melken, füttern mit der Karre und ausmisten.

Aufteilung der Bereiche in der LPG „Neuland“ Typ III in Stäbelow 1959

Auf dem ehem. Hof Baade (VIII) wurden Schweine und Rinder gehalten, später nur Rinder und in der Scheune Kartoffeln gelagert.

Auf dem ehem. Hof Diedrichs (V) waren Schweine und Bullen untergebracht.

Auf dem ehem. Hof Wollenberg (I) wurden Kühe und Kälber gehalten.

Auf dem ehem. Hof Pingel (II) wurden Kühe und Schweine versorgt.

Auf dem ehem. Hof Sack (III) standen Färsen und Kühe im Stall.

Auf dem ehem. Hof Kruse (VIII) wurde zum Wirtschaftshof. Dort waren die Pferdegespanne untergebracht.

Der ehem. Hof Westendorff (IV) war ebenfalls Wirtschaftshof. Von hier aus erfolgte die Arbeitseinteilung vom eingerichteten LPG Büro.

1959 wurden die Getreideflächen noch mit dem Selbstbinder gemäht, die Garben auf einen Leiterwagen aufgeladen, gedroschen oder in eine Scheune eingelagert und später gedroschen. Jeder Genossenschaftsbauer hatte die Pflicht 1 Morgen Rüben zu pflanzen. Der Arbeitskräftebesatz in Wilsen konnte aus eigener Kraft die Getreide- und Hackfruchternte nicht bewältigen. Patenschaftsbetriebe und durch die Aktion Industriearbeiter auf's Land wurde versucht das Problem zu lösen. Privat stand jedem LPG-Bauer 2 Morgen Acker zu. Der wurde gemeinschaftlich gesät und bepflanzt. Pflege und Ernte besorgte jeder individuell. Die ehemaligen Hufen II und IX in Wilsen wurden von den Bauern Reincke und Teikemeyer als bäuerliche Betriebe so lange geführt, bis der Eintritt in die LPG 1960 unausweichlich wurde.

Zusammenlegung

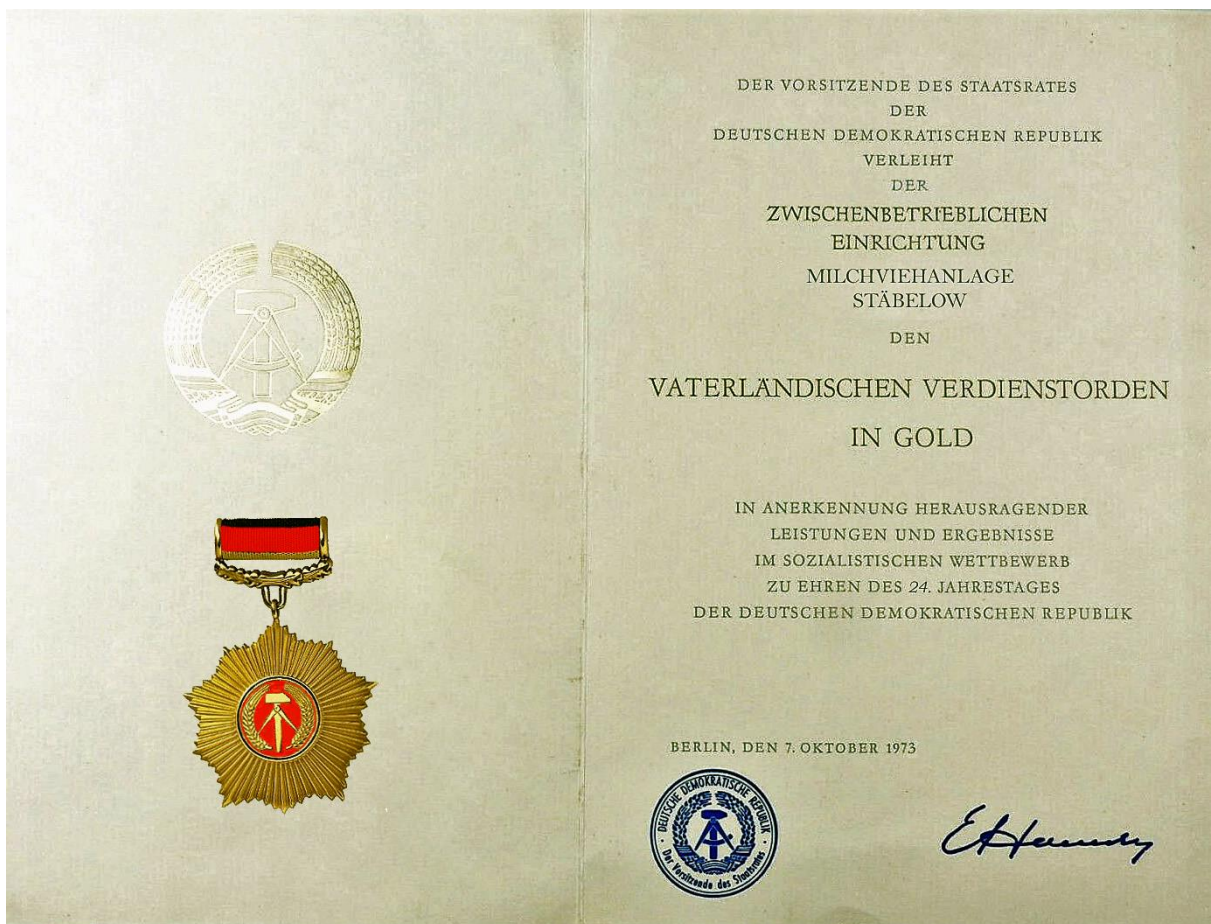
Von Wilsen bestand der Wunsch sich mit Schwaß zu vereinigen, denn nach Schwaß gab es eine Straße mit Kopfsteinpflaster. Zwischen Stäbelow und Wilsen gab es 1960 noch keine feste Straße und bei Regenwetter war von einem Ort zum anderen nur mit Gummistiefeln zu gelangen. Schließlich kam es doch zum Zusammenschluß mit Stäbelow. Im Frühjahr 1960 wurde auf der 1. Gemeinsamen Vollversammlung ein neuer Vorstand gewählt:

Herbert Röder	Vorsitzender
Karl Frahm	stellvertretender Vorsitzender
Werner Sommerfeld	Technischer Leiter
Willi Bahr	Feldbaubrigadier in Stäbelow
Erwin Krohn	Feldbaubrigadier in Wilsen
Bruno Sieger	Viehzuchtbrigadier in Stäbelow
Horst Krause	Viehzuchtbrigadier in Wilsen
Erwin Nauenburg	Agronom

Die Mitglieder aus Wilsen und Stäbelow wählten Herbert Röder zum Vorsitzenden der zusammengelegten LPG. Für jeden Ort gab es einen Feldbau- und einen Viehzuchtbrigadier. Zwei Jahre später wurde die Tätigkeit Komplexbrigadier eingeführt. d.h. der Mann bzw. die Frau war für sowohl für den Feldbau und als auch für Viehzucht im Ort verantwortlich.



Horst Krause war dann ab 1962 Komplexbrigadier in Wilsen, d.h. verantwortlich sowohl für die Feld- als auch für die Viehwirtschaft.



Quelle: Heimatverein Stäbelow e. V.